



Stadt Leverkusen

Antrag Nr. 2020/3570

Der Oberbürgermeister

I/01-011-20-06-he

Dezernat/Fachbereich/AZ

08.06.2020

Datum

Beratungsfolge	Datum	Zuständigkeit	Behandlung
Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Senioren	08.06.2020	Entscheidung	öffentlich

Betreff:

Häusliche pflegerische Situation in Leverkusen

- Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 30.04.2020
- Stellungnahme der Verwaltung vom 08.06.2020

50/500-hß
Frau Henßen
☎ 50 14

08.06.2020

01

- über Herrn Beigeordneter Lünenbach
- über Herrn Oberbürgermeister Richrath

gez. Lünenbach
gez. Richrath

Häusliche pflegerische Situation in Leverkusen

- Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 30.04.2020
- Antrag Nr. 2020/3570

1) Die Verwaltung bittet das Klinikum um Informationen zu alten Menschen, die in den Monaten April und Mai 2020 aus Anlass der Corona Krise nach Stürzen verletzungsbedingt und teilweise mehrere Tage in ihrer Wohnung liegend behandelt werden mussten. Sie erfragt insbesondere die häusliche pflegerische Situation.

2) Die Verwaltung bewertet die Darstellung.

3) Die Verwaltung legt die Ergebnisse zu 1) und 2) dem Sozialausschuss und evtl. weiterer zuständiger Gremien zur Beratung vor.

Zu 1)

Das Klinikum Leverkusen kann auf Nachfrage keine konkreten Angaben zu alten Menschen machen, die in der Zeit der Corona-Krise nach Stürzen unbemerkt aufgrund von Verletzungen längere Zeit in ihrer Häuslichkeit lagen.

Es können jedoch folgende statistische Zahlen mit der Diagnose „Liegetrauma“ genannt werden, die stationär aufgenommen wurden:

Januar 2020:	12 Fälle mit Liegetrauma
Februar 2020:	4 Fälle mit Liegetrauma
März 2020:	9 Fälle mit Liegetrauma
April 2020:	9 Fälle mit Liegetrauma
Mai 2020:	5 Fälle mit Liegetrauma

Zu der pflegerischen Situation der einzelnen Fälle können keine Daten geliefert werden.

Zu 2)

Die Pflegeberatung der Stadt Leverkusen beschäftigt sich bereits seit längerem mit der beschriebenen Problematik, die aus Sicht der Pflegeberatung auch unabhängig von der Corona-Pandemie besteht. Die Hintergründe sind vielschichtig.

Durch die demographische Entwicklung verändern sich beispielsweise familiäre Strukturen, es gibt einen Zuwachs an Singlehaushalten, Angehörige sind aufgrund von großer

räumlicher Distanz nicht immer greifbar. Dies kann zu sozialer Isolation führen. Die Situation verschärft sich während der Corona-Pandemie zusätzlich.

Senior*innen gehören zum vulnerablen Personenkreis und sollen mittels Kontaktvermeidung geschützt werden. Im besten Fall werden die Personen durch ihre Angehörigen oder Bekannten telefonisch betreut. In solchen Fällen können Szenarien, in denen ältere Menschen nach einem Sturz tagelang in der Wohnung liegen, in der Regel vermieden werden. Darüber hinaus sind die Betroffenen häufig in ein Regelsystem eingebunden. Die pflegerische Versorgung wird beispielsweise durch einen Pflegedienst sichergestellt. Das Sturzrisiko ist hier bekannt und die Senior*innen mit einem Hausnotruf ausgestattet. Problematisch wird es in der Regel erst, wenn kein informelles oder professionelles Versorgungssystem besteht.

Hier setzt die Pflegeberatung der Stadt Leverkusen an. Um die unterschiedlichen Versorgungssysteme im Stadtgebiet bekannter zu machen, finden in regelmäßigen Abständen, in Kooperation mit den ortsansässigen mitgliederstärksten Pflegekassen, Informationsveranstaltungen für Pflegebedürftige und deren Angehörige statt. Zwischen der Pflegeberatung der Stadt Leverkusen und den Akteuren des Versorgungssystems besteht ein etabliertes Netzwerk, welches durch eine in regelmäßigen Abständen durchgeführte Netzwerkveranstaltung gestärkt wird.

Ein Fokus der Veranstaltung lag in der Vergangenheit auch auf dem Thema „nicht sichergestellte häusliche Pflege“. Hierbei wurden Handlungsleitlinien entwickelt, die eine frühzeitige Kontaktaufnahme durch den Leistungserbringer u.a. mit der Pflegekasse/Pflegeberatung, dem Sozial Psychiatrischen Zentrum oder der Betreuungsstelle vorsehen, mit dem Ziel, die Versorgungssituation zu verbessern.

Versorgungsprobleme im Zusammenhang mit fehlenden vollstationären Pflegeplätzen sind bisher nicht bekannt.

Wahrnehmbar sind jedoch vermehrte Anfragen nach freien Heimplatzkapazitäten, die vermutlich mit der Zunahme an pflegebedürftigen Menschen einhergeht.

Neben den Tätigkeiten der Pflegeberatung gibt es zahlreiche Angebote im Zusammenhang mit der wirkungsorientierten Steuerung, die ebenfalls auf die Vermeidung von sozialer Isolation abzielen. Auch während der Corona-Pandemie sind die Anbieter aktiv und halten Kontakt zu den Senior*innen beispielsweise per telefonischem Besuchsdienst. Darüber hinaus gibt es seit 2019 in drei Stadtbezirken eine Pflegberatung im Quartier, die über Möglichkeiten der häuslichen Versorgung berät.

Alle Instrumente dienen dazu, Versorgungsprobleme möglichst zu verringern. Die gänzliche Vermeidung von Versorgungsproblemen wird trotz der beschriebenen Maßnahmen nicht möglich sein. Aus Erfahrung der Pflegeberater*innen wird es immer wieder Menschen geben, die aus diversen Gründen keine Hilfen annehmen oder die das Hilfsangebot nicht erreicht.

Zu 3)

Die Stellungnahme wird im Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Senioren vorgelegt.
Soziales